

Interview mit Gabriele Mack

Autor(en): **El Benni, Nadja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [2014-ff.]**

Band (Jahr): - **(2022)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interview mit Gabriele Mack



Sie sind seit September 2021 Leiterin der neu gegründeten Forschungsgruppe Ökonomische Modellierung und Politikanalyse bei Agroscope mit 25-jähriger Expertise in der Sektormodellierung und Politikevaluation. Was interessiert Sie am meisten an ihrer Tätigkeit?

Das Arbeiten an der Schnittstelle zwischen der Wissenschaft und der Agrarpolitik motiviert mich sehr. Wir haben in der Vergangenheit für zahlreiche sehr unterschiedliche agrarpolitische Geschäfte Politikevaluationen durchgeführt. Unsere Aufgabe ist es, die Wirkungen von Politikmassnahmen auf die Schweizer Landwirtschaft abzuschätzen und Spannungsfelder zwischen Ökonomie und Ökologie aufzuzeigen. Dadurch sind wir häufig in die Abläufe der Verwaltung involviert und erleben den Impact unserer Forschungsarbeit hautnah mit. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit unsere Forschungsarbeiten für die Schweizer Landwirtschaft auf

nationalen und internationalen Konferenzen vorzustellen sowie Publikationen mit Peer-Review-Prozess anzufertigen. Es ist mir wichtig, unsere Forschungsarbeiten für ein internationales Publikum aufzubereiten und wissenschaftliches Feedback einzuholen, das hilft unsere Arbeit kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Die Herausforderungen der Agrar- und Ernährungswirtschaft sind riesig und die Fragestellungen vielfältig. Mit welchen Expertisen analysiert ihre Forschungsgruppe welche Art von Fragestellungen?

Wir vereinen in unserer Forschungsgruppe vielfältige Expertisen in den Bereichen agenten-basierter Modellierung, Fragebogenentwicklung, Modellierung des Land- und Ernährungssystems, der Versorgungssicherheit, der Handelspolitik und Handelsmodellierung sowie einem Know-how in der räumlichen Ökonometrie. Diese ermöglichen es uns mittels eines Methodenmix die Effekte von Direktzahlungsmassnahmen sowie handelspolitischer und neu auch ernährungspolitischer Massnahmen umfassend zu evaluieren. So kam beispielsweise im letzten Jahr eine Delphi-Experten-Befragung in Kombination mit dem agenten-basierten Sektormodell SWISSland zum Einsatz, um die Teilnahme an Direktzahlungsprogrammen für einen teilweisen oder vollständigen Pestizidverzicht realistisch abschätzen zu können. Mittels statistischer Verfahren aus dem Bereich der Handelsmodellierung untersuchen wir die Wirkungen von nicht tarifären Handelshemmnissen auf Importe und Exporte im Nahrungsmittelbereich und wie diese die Menge, Preise und Qualität der gehandelten Produkte beeinflussen. Für Fragen der Versorgungssicherheit im Krisenfall nutzen wir das Modellsystem DSS-ESSA (Decision Support System - Ernährungssicherungs-Strategie Angebotslenkung). Dieses soll in den nächsten Jahren erweitert werden, um die Auswirkungen von ernährungspolitischen Massnahmen auf die Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion und die Gesundheit der Verbraucher abzuschätzen.

Was ist Ihrer Meinung nach die grösste Herausforderung der aktuellen Agrarpolitik und welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den bei Agroscope durchgeführten Evaluierungen ziehen?

Eine der grössten Herausforderungen der aktuellen Agrarpolitik besteht meines Erachtens darin, die landwirtschaftliche Produktion klimafreundlicher zu machen und die Nachhaltigkeit insgesamt zu verbessern. Unsere Studien zeigen jedoch, dass eine ausschliesslich auf die landwirtschaftliche Produktion ausgerichtete Politik keine ausreichende Wirkung entfaltet, wenn sich der Nahrungsmittelkonsum der Schweizer Bevölkerung nicht gleichzeitig in diese Richtung verändert. Ohne zusätzliche ernährungspolitische Massnahmen, die dazu führen, dass sich die Schweizer Bevölkerung insgesamt nachhaltiger und klimafreundlicher ernährt, werden negative externe Effekte der landwirtschaftlichen Produktion ins Ausland verlagert.

Der Bedarf der Politik an wissenschaftlich basierten Entscheidungsgrundlagen ist riesig und der Druck, schnell Ergebnisse zu liefern sehr hoch. Wie gehen Sie persönlich mit diesem Druck um und was würden Sie ihren Kolleginnen und Kollegen für den Umgang mit solchen Drucksituationen empfehlen?

Drucksituationen lassen sich gerade bei einer anspruchsvollen Tätigkeit nicht vermeiden, aber wissenschaftliche Qualität kommt grundsätzlich vor Schnelligkeit. Deshalb ist es mir immer wichtig, im Vorfeld einer Studie mit dem Auftraggeber auszuhandeln, was in der gegebenen Zeit machbar ist und was nicht erreicht werden kann.

Wenn Sie heute vor der Entscheidung der Studiumswahl stehen würden, welches Fachgebiet oder welche Vertiefung würden Sie wählen?

Ich würde mich heute verstärkt mit ernährungswirtschaftlichen Fragen und ernährungspolitischen Themen auseinandersetzen, da diese sowohl eine hohe Nachhaltigkeitsrelevanz als auch eine hohe Gesundheitsrelevanz aufweisen.

Sie sind langjähriges Mitglied bei der SGA. Was schätzen Sie besonders und wo sehen Sie den Nutzen für die Mitglieder?

Als SGA-Mitglied schätze ich den periodischen Austausch mit den Fachkolleg/-innen aus der Schweiz und dem Ausland sehr. Die Tagung zeigt mir immer deutlich, welche Themen aktuell von Relevanz für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft sind.

Die Interviewfragen wurden zusammengestellt von:

Nadja El Benni

Agroscope

Tänikon 1

8356 Ettenhausen

nadja.el-benni@agroscope.admin.ch